

5. Kapitel Das Ende des Winters



Gleich nach den Ferien nahmen wir mit den Kindern die Faschingsdekoration auf der Lichtung ab und verbrannten sie. Wir sprachen mit den Kindern über die Bedeutung des Aschermittwochs und das Feuer, das die Luftschlangen in Asche verwandelte, verdeutlichte den Kindern auf ganz natürliche Weise den Wandel der Natur.

Es ist doch jedes Jahr das Gleiche: die Faschingskostüme sind wieder in den dunklen Ecken des Schrankes verschwunden, die Ferien sind zu Ende, wir haben kaum das letzte Kalenderblatt des Monats Februar abgerissen und schon ist sie da - die Sehnsucht nach den ersten wärmenden Sonnenstrahlen des Frühlings und nach den ersten Farbtupfern in frischem Grün und Gelb im Wald, der uns schon so lange sein eintöniges braunes Kleid gezeigt hat. Aber wir mussten uns noch etwas in Geduld üben in diesem Jahr, der Winter wollte uns nicht so recht loslassen. Und so sangen wir aus Leibeskräften und voller Überzeugung Lieder, die dem Winter nach all den Monaten klar machen sollte, dass wir nun endgültig genug von seiner unfreundlichen Kälte hatten. Wir wetteiferten gleichermaßen mit dem Specht, der in dieser Zeit besonders oft zu hören war und wohl fleißig dabei war, seine Behausung für die kommende Saison zu sanieren.

Der Schnee, der langsam zurückgedrängt wurde in die Bereiche des Waldes, in denen die Sonne nur selten einen Strahl hin schickte, brachte uns wahre Sturzbäche an Schmelzwasser zum Krokodilgraben, der in diesen Tagen zum beliebten Ausflugsort für die Kinder wurde. Sie wurden nicht müde, immer wieder über den Graben zu springen, Stöckchen schwimmen zu lassen und Staudämme zu bauen. Es bildeten sich Kleingruppen an verschiedenen Stellen des Grabens. Eine Gruppe versuchte der anderen, das Wasser „abzugraben“, was nicht zu gelingen schien.



Verschiedenste Materialien wurden ausprobiert, um das Wasser zu stauen: Erde, Blätter, Stöcke, Steine, Schlamm, Fichtennadeln.... Die Kinder erlebten immer wieder aufs Neue die Kraft des Wassers! In einem Gespräch suchten wir nach einer Antwort auf die Frage, warum wir das Wasser nicht aufhalten können. Die Kinder fanden sehr interessante Erklärungen, die

wir Ihnen nicht vorenthalten wollen:

„Wasser ist so flüssig!“

„Wasser sind kleine Punkte, die man nicht sehen kann!“

„Der Bach staut sich selber, wenn die Blätter hängen bleiben in den Zweigen!“

„Wasser ist so dünn!“

„Die Erde wird Matsch!“



Den ersten wirklich warmen Sonntag verbrachten wir auf der großen Wiese bei der Ganghofer Hütte. Wir spielten viele Kreisspiele und das Spielen in der ganzen Gruppe brachte uns ein Stückchen näher zusammen: seit Anfang März haben wir drei neue Kinder bei uns in der Hasengruppe, denen wir die Eingewöhnung bei uns im Wald und das Kennenlernen der Kinder so leicht wie möglich machen möchten. Inzwischen sind ihnen der Tagesablauf und die Regeln, die wir für ein gutes Miteinander brauchen, schon recht vertraut geworden und bei unseren

gemeinsamen Wanderungen wollen wir den neuen Kindern unsere tollen Spielplätze im Wald zeigen, die so viel Raum für Entdeckungen und Spiel lassen.

Der weggetaute Schnee bringt die verborgenen Schätze des Waldes wieder zum Vorschein und die Kinder freuten sich über Rindenstücke und Moos und andere Naturmaterialien, aus denen sie kunstvolle Arrangements legten, die dann vorsichtig nach Hause transportiert wurden. Die wiederkehrenden Farben boten ein Fest für die Augen.

Aber auch die Ohren nahmen vertraute, lang nicht mehr gehörte Geräusche wahr: Die alten Bäume beim

Krokodilgraben sind die Heimat des Buntspechts, den wir lange beobachten konnten und der durchs Fernglas in seiner ganzen Farbenpracht ganz nah erschien. Der Wald erwachte aus seinem Dornröschenschlaf! Man sah die Eichhörnchen über Äste balancieren und wir hatten die Gelegenheit den Baumläufer bei seiner Futtersuche zu beobachten.

Auf einer Wanderung sammelten wir verschiedene Äste von Bäumen und Sträuchern für einen Osterstrauß auf unserer Lichtung.

Mit Hilfe von Büchern konnten wir die Zweige anhand der Knospen bestimmen. Wir warteten gespannt darauf, welche Knospen sich als erstes öffnen würden und jedes Kind durfte einen Tip abgeben.



Die Zeit bis Ostern verging wie im Fluge und die Kinder waren eifrig damit beschäftigt, ihr Osternest zu basteln und Eier in verschiedenen Techniken zu bemalen.

Auf unsere Ostereiersuche beim Osterfrühstück bereiteten wir uns mit einem Ostereier-Suchspiel vor: wir teilten für jedes Kind ein Ei aus Papier aus, das in bestimmten Farben und Mustern bemalt war. Vorher versteckten wir Eier aus Papier, gleich in Farbe und Muster, auf der Lichtung. Aufgabe der Kinder war es, „ihr“ Ei zu finden. Keine leichte Aufgabe, wie sich herausstellte. Ein Ei blieb verschwunden und selbst die Erwachsenen, die sie versteckt

hatten, konnten es nicht wiederfinden. (Womit bewiesen wäre, dass diesen Job eben nur der „richtige“ Osterhase ordentlich erledigen kann!)

Auf unsere Osterfeier kurz vor den Ferien stimmten wir die Kinder mit einer Legende ein: „Die weiße Göttin beginnt ihre Zeit im Jahreskreis an Maria Lichtmess, dem Tag, der als Wiederkehr des Lichtes und der Reinigung gefeiert wird. Bei den Germanen hiess diese kindlich-jugendliche Göttin Ostara. In ihrem weißen Kleid kommt sie auf die Erde und überall, wo ihr zarter Fuß die Erde berührt, spriessen die bunten Frühlingsblumen. Mädchenhaft verspielt verzauberte sie einst einen frechen Vogel in einen niedlichen kleinen Schneehasen und lässt ihn regenbogenbunte Eier in den Farben der Frühlingsblüten zu den Kindern bringen...“



Wir veranschaulichten diese Geschichte für die Kinder mithilfe einer kleinen Handpuppe und farbenfrohen Chiffontüchern. Die Tücher lassen sich in Kinderhänden ganz klein zusammendrücken. Öffnet das Kind langsam seine Hände, kann es daraus eine wunderschöne Blume wachsen lassen.

Im Anschluß daran bereiteten wir ein tolles Buffet für die Kinder vor und ließen uns die mitgebrachten Leckereien schmecken. An dieser Stelle nochmal ein dickes Dankeschön an alle fleißigen Mamas, die uns so viele Köstlichkeiten mitgegeben haben!

